

Inhalt

Themen

- Das neue Akropolismuseum. *Andreas Scholl* 4
- Wissen und Gewissen. Gerd Bartoschek zum Abschied
Helmut Börsch-Supan 8
- Unaufschiebbarer Briefschreiber. Zur Ausgabe der
Briefe Adolph Menzels. *Claudia Czok* 10
- Eine Sammlung wird wieder sichtbar. Die Kartons im
Kupferstichkabinett Berlin. *Reinhard Ignatz Wittich* 12

Königin Luise

Schloss Charlottenburg

Luise. Leben und Mythos der Königin. *Rudolf G. Scharmann* 14

Alte Nationalgalerie und Friedrichswerdersche Kirche

Schadows Prinzessinnengruppe. *Reimar F. Lacher* 18

Landesdenkmalamt Berlin

Königin Luise im Berliner Tiergarten
Klaus-Henning v. Krosigk 21

Gransee

»o jammer sie ist hin«. Das Luisendenkmal Schinkels
in Gransee. *Harry Nehls* 24

Wissenschaftsjahr Berlin 2010

Kulturprojekte Berlin

Berliner Wissenschaften zwischen Forschung und Alltag
Michael Matthes 26

Urania Berlin

Das erste Science Center der Welt. Die Berliner Urania
Jens Brüning 28

Deutsches Technikmuseum

Technoversum – Das Museum der Zukunft. *Dirk Böndel* 30

Kupferstichkabinett

Kunst um Humboldt. *Sigrid Achenbach* 33

Aus den Museen, Schlössern und Sammlungen

Stadtmuseum Berlin – Nikolaikirche

Vom Stadtgrund bis zur Doppelspitze. *Albrecht Henkys* 35

Villa Schöningen

»Ein fröhlicher Ort der Freiheit.« *Lena Maculan* 38

Archäologisches Landesmuseum Brandenburg

Von der Klostersruine zum Museumsbau
Angelika Hofmann 40

Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst

Die Schöne Madonna. Eine thronende Muttergottes für
das Bode-Museum. *Julien Chapuis* 42

Werkbundarchiv

Das Museum – eine Einrichtung zur Erforschung der Dinge
Renate Flagmeier 44

Botanisches Museum

Aus einem Dorf in Schottland. Das älteste Objekt im
Botanischen Museum. *H. Walter Lack* 46

Die Nikolaikirche in neuem Gewand

Nach zweijähriger Sanierung wird die Nikolaikirche im März 2010 mit einer neuen Dauerausstellung wiedereröffnet. Die Geschichte des Bauwerks reicht bis in die Gründungszeit Berlins Mitte des 13. Jahrhunderts zurück. Die Spuren vieler Epochen, von der Spätromanik bis zur Neogotik, lassen sich in dieser ältesten Berliner Pfarrkirche noch ausmachen. Multimedial, aber auch klassisch museal nimmt die Ausstellung verschiedene Facetten der Geschichte des Gotteshauses in den Blick. Im Zentrum Berlins gelegen, war sie Wirkungsstätte bedeutender Persönlichkeiten, diente als Grablege wichtiger Berliner Geschlechter und war Schauplatz stadtgeschichtlicher Ereignisse. (Seite 36)



Kunst als Herrschaftsstrategie

Seit einigen Jahrzehnten erlebt die bildende Kunst eine erstaunliche Karriere als Statussymbol in Wirtschaft und Politik. Unternehmer und Spitzenmanager lassen sich vor Kunstwerken fotografieren, Politiker geben sich gerne als Kunstliebhaber, Unternehmer legen Kunstsammlungen an. Künstler tragen zum Glamour und zur Prominenz eines neuen Adels aus Stars, aus Reichen und Mächtigen bei; ihre Werke verheißen einen exklusiven Lifestyle und bedeuten keine Opposition zu den herrschenden Verhältnissen. Neben zahlreichen Fotografien, die Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft vor Objekten bildender Kunst zeigen, wird in der Ausstellung im Deutschen Historischen Museum auch eine Anzahl von Originalen zu sehen sein, die bei der Inszenierung von Macht eine Rolle spiel(t)en. Kurzfilme geben einen Einblick in die Präsentation von Kunst in Unternehmen. (Seite 66)

Carl Blechens Skizzenbuch

Mit dem Verkauf eines großformatigen Historienbildes hatte Carl Blechen soviel Geld verdient, dass er sich endlich die lang ersehnte Italienreise leisten konnte. 1828 brach er auf über Rom, Neapel nach Amalfi, wo er neben dem Mühlthal und der umliegenden Bergregion, vor allem auch die ingenieurtechnischen Industriebauten skizzenhaft notiert hat. Sein Amalfi-Skizzenbuch besteht aus 66 losen Bleistift-, Feder-, Aquarell- und Sepiazeichnungen und gilt als herausragendes Beispiel der Zeichenkunst des 19. Jahrhunderts, zudem als Vorläufer impressionistischer Landschaftsmalerei. Blechens Reise-Skizzenbuch ist jetzt zum ersten Mal vollständig zu sehen. (Seite 52)



Romy Schneider. Wien – Berlin – Paris

Immer wieder sind die künstlerischen Leistungen der Schauspielerin Romy Schneider auf der Folie ihres Privatlebens rezipiert und interpretiert worden. Seit ihrem Tod erscheinen Biografien und vor allem Bildbände, die aus ihren teils glamourösen, teils tragischen Lebensumständen Kapital zu schlagen versuchen. Dagegen hat eine Beschäftigung mit ihrem schauspielerischen Werk bisher kaum stattgefunden. Die Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen präsentiert nun eine auf das filmische Schaffen der Schauspielerin fokussierte Ausstellung mit Dokumenten, Fotografien, Korrespondenzen und Plakaten sowie Kostümen und Kleinobjekten. (Seite 74)



Zwei Digitalisierungsvorhaben im Kupferstichkabinett

Im Jahr 1842 ließ König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den künstlerischen Nachlass Schinkels, darunter 14 Ölgemälde und knapp 3000 Zeichnungen, für den Staat ankaufen. Die Blätter wurden bestimmt, thematisch geordnet, teils auf Unterlagekartons aufgezogen und in 66 Mappen eingelegt. Diese Ordnung besteht bis heute. Von ihrer Digitalisierung zur einfacheren Nutzung berichten Rolf H. Johannsen und Fabienne Meyer auf Seite 48.

Ein Konvolut aus 305 Einzelarbeiten, aufgeteilt in 73 Rollen unterschiedlicher Größe hat der Grafikerestaurator Reinhard Ignatz Wittich in den letzten Jahren digitalisiert: die Sammlung der Kartons. Ihre Fragilität und die zum Teil unhandliche Größe, Maße von 317 x 648 cm oder 118 x 1275 cm sind keine Seltenheit, machte sie selbst für Forscher unzugänglich. Auf Seite 12 bietet Wittich Einblick in seine Arbeit.

Schöner Stil im Bodemuseum

Ende des 14. Jahrhunderts entwickelte sich in Prag eine Kunstform, die sich als »Schöner Stil« in ganz Europa durchsetzte. Ein herausragendes Werk dieser Epoche hat die Skulpturensammlung erwerben können: die Kalksteinfigur einer thronenden Muttergottes, die ein böhmischer Bildhauer für einen süddeutschen Auftraggeber geschaffen hat. Die Figur besticht durch die fließenden Formen und weich drapierten Falten der Gewandmassen; Sinnlichkeit und Zurückhaltung im Ausdruck bestimmen die Wirkung. Mit dem Erwerb der um 1380 entstandenen Skulptur wird eine Lücke in dem enzyklopädisch angelegten Bestand der Skulpturensammlung geschlossen. (Seite 42)



Kupferstichkabinett

Das Erbe Schinkels – Vom Depot in den Diskurs
Rolf H. Johannsen und Fabienne Meyer

48

Ausstellungen

Akademie der Künste

Georg Grosz. Korrekt und anarchisch. Birgit Möckel

49

Alte Nationalgalerie

Carl Blechens Amalfi-Skizzenbuch. Birgit Verwiebe

52

Berlinische Galerie

Berlin Transfer. Junge Kunst aus den Sammlungen der Berlinischen Galerie und der GASAG
Ulrich Domröse, Ursula Müller und Heinz Stahlhut

55

Georg-Kolbe-Museum

Wilde Welten. Aneignung des Fremden in der Moderne
Christiane Wanken

58

Bröhan-Museum

Von Pfauen, Libellen und Fledermäusen
Ingeborg Becker

60

Haus am Waldsee

Corinne Wasmuth – Supracity. Katja Blomberg

62

Potsdam-Museum und Galerie Ruhnke

Freiheit der Idee. 7 mal Kunst vor '89
Jutta Götzmann und Werner Ruhnke

64

Deutsches Historisches Museum

Macht zeigen. Kunst als Herrschaftsstrategie
Wolfgang Ullrich

66

Das XX. Jahrhundert. Zwei Jahrzehnte Fotosammlung
Dieter Vorsteher und Christin Pschichholz

69

Kommunale Galerie Charlottenburg-Wilmersdorf

Vera Mercer. Porträts und Stillleben. Matthias Harder

72

Museum für Film und Fernsehen

Romy Schneider. Daniela Sannwald

74

Das Verborgene Museum

Die Tänzerin Tatjana Barbakoff. Marion Beckers

76

Jüdisches Museum

Flucht und Verwandlung. Nelly Sachs, Schriftstellerin, Berlin/Stockholm. Katharina Erben

78

Martin-Gropius-Bau

Taswir – Islamische Bildwelten und Moderne
Lotte Fasshauer

80

Museum für Asiatische Kunst

Kulturbilder aus China – 100 Jahre deutsche Sinologie
Renata Fu-sheng Franke und Cord Eberspächer

82

Museum für Kommunikation Berlin

Die Sprache des Geldes. Marion Grether

84

Stadtmuseum Berlin – Märkisches Museum

Karikaturen des Kalten Krieges
Kurt Geisler und Karin Dömsky

86

Kurzberichte und Personalien

88

Impressum

90

Adressen, Führungen und Veranstaltungen

93